

**Zeitschrift:** Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz

**Band:** 97 (2012)

**Heft:** 2

**Artikel:** Religion und Individuum

**Autor:** Taz, Beyazit

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1090806>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Religion und Individuum

Karl Marx hat mit Recht erwähnt, dass «der Mensch die Religion mache, nicht aber die Religion den Menschen» (Karl Marx [1844] 1932, S. 263). Er wollte damit betonen, dass die Religion eine Erfindung des menschlichen Geistes ist. Nur der Mensch besitzt als Lebewesen eine solche intellektuelle Fähigkeit. Der Mensch ist ein denkendes Wesen, und wer denkt, der kann auch etwas erschaffen. Im Gegensatz zu Marx hat Nietzsche gesehen, dass nicht nur der Mensch die Religion, sondern auch die Religion den Menschen «macht», weil er automatisch an die Religion gebunden ist:

*Das Individuum ist fast automatisch an dasselbe [das Gesetz und das Herkommen] gebunden und bewegt sich mit der Gleichförmigkeit eines Pendels.* Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches* 1, S. 113

Die geistige Verbundenheit mit der überlieferten Religion macht die Menschen willenlos und beherrscht sie in allen Bereichen ihres Lebens. Sie formt sie im Namen der Heiligkeit Gottes und verdumpft sie durch ihre Heilige Schrift.

Wie formt die Religion eigentlich die Menschen? Warum ist der Mensch überhaupt religiös empfänglich? Man kann dafür zahlreiche Hypothesen aufstellen. Eine davon, welche mir ziemlich logisch erscheint, ist Nietzsches Religiositätsthese. Er begründet seine Religiositätsthese mit einem leeren und eintönigen Leben des Menschen. Er behauptet:

*Leute, welchen ihr tägliches Leben zu leer und eintönig vorkommt, werden leicht religiös.* Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches* 1, S. 113

Nietzsche glaubt auch, dass der Glaube mit dem Willen zu tun hat. Ein kräftiger Wille erzeugt einen starken, selbstbefehlenden Glauben und ein schwacher Wille erzeugt einen Glauben zur Gehorsamkeit. Nietzsche beschreibt es folgendermassen:

*Der Glaube ist immer dort am meisten begehr, am dringlichsten nötig, wo es an Willen fehlt: denn der Wille ist, als Affekt des Befehls, das entscheidende Abzeichen der Selbstherrlichkeit und Kraft.*

Nietzsche: *Die fröhliche Wissenschaft*, Fünftes Buch, S. 582

Menschen mit schwachem Willen lassen sich durch die Überzeugungen der Moral und von anderen Moralisten befehlen. Diese Überzeugungen beruhen nicht auf wissenschaftlichen Argumenten und sind aus diesem Grund «gefährlichere Feinde der Wahrheit» (Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches* 1, S. 317). Die von aussen übernommenen Überzeugungen schaden auch der Selbstgewissheit des Individuums. Sie beruhen auf dem fremdmoralischen Glauben, auf der Verleugnung der eigenen Ansichten. Nietzsche sagt, dass die fremden «Überzeugungen Gefängnisse sind». Der Gläubige gehört sich nicht und braucht die anderen, die ihn gebrauchen und missbrauchen können. Er glaubt, dass er durch die Übernahme der Überzeugungen von anderen das Gute, Schöne und die Gottheit erreichen kann. Religiöse Affekte kennt er nur in Verbindung mit diesen übernommenen Überzeugungen. Er befindet sich in einem höheren Erregungszustand und wird so in eine ausserordentliche Spannung gebracht. Seine Emotionen sind ekstatisch, und er ist bereit, durch seine Selbstverleugnung das Große, Gewaltige, religiös Ungeheure in der Seele zu erleben; er glaubt, ein Heiliger zu werden. Nietzsches Kommentar dazu lautet:

*Der Heilige also erleichtert sich durch jenes völlige Aufgeben der Persönlichkeit sein Leben, und man täuscht sich, wenn man in jenem*

*Phänomen das höchste Heldenstück der Moralität bewundert. Es ist in jedem Falle schwerer, seine Persönlichkeit ohne Schwanken und Unklarheit durchzusetzen, als sich von ihr in der erwähnten Weise zu lösen; überdies verlangt es viel mehr Geist und Nachdenken.* Nietzsche, *Menschliches Allzumenschliches* 1, S. 133

Diese Behauptung von Nietzsche ist ziemlich plausibel, wenn man an ungebildete junge und radikale Islamisten denkt, welche sich für die Heiligkeit und ihre Religion als Opfer darbringen. Weshalb wollen diese jungen Leute sich für die Gottheit und die Unsterblichkeit opfern? Was veranlasst sie dazu, eine solche Entscheidung zu treffen? Sollte man dafür nicht islamische Moralität verantwortlich machen?

Islamische Ethik heisst sich ergeben in Gott. Diese totale Hingabe verlangt natürlich von Einzelnen die Verleugnung der eigenen Identität. Neben dieser islamischen Ethik ermöglicht den islamischen Militanten auch ein Leeregefühl und die ungewisse politische Lage ihres Lebens eine solche Religiosität, weil sie durch ihre gewaltigen moralischen Emotionen innerlich zerrissen und willenlos geworden sind. Die religiöse Selbstzerteilung radikaliert sich in der Selbstaufopferung und die gewaltigen Emotionen werden so entladen. Der Fall des Selbstmordattentäters beweist ihre Explosionskraft. Selbstvernichtung und Heldenamt sind für sie ein Symbol einer Gottheit, welche Menschenopfer fordert. Hier geht es nicht nur um einen Sieg über die Feinde, sondern auch um die Meisterung eigener Affekte. In einer solchen blinden Situation opfern sich religiöse Menschen, weil ihre Denkart durch moralische Vorschriften und Anweisungen geformt worden ist.

In diesem Sinne ist die Religion eine Institution der leeren Menschen. Sie formt die Menschen gegen ihre Natur. Das Problem liegt hier nicht eigentlich bei der Religion, sondern bei den Menschen, die sich durch eine falsche Moralität formen lassen. Wenn die Schüler «blind» sind, ergreift der Lehrer das Recht, Einfluss auf sie zu nehmen und sie zu dominieren.

Die Religion, wie schon früher erwähnt, wurde nach Marx von denkenden Menschen produziert. Wegen des Bildungsdefizits ist sie im 21. Jahrhundert aktiver geworden und zwingt ihren Anhängern nicht nur wie früher ihren Glauben auf, sondern treibt sie im schlimmsten Fall in den Tod. Sie produziert und formt selbst heute noch die Menschen, die ihre Eigenständigkeit verloren haben. Die Machtlosigkeit des Einzelnen hat der Religion diese Macht ermöglicht, sie kann nun die individuellen Handlungen formen und über sie bestimmen, obwohl sie keine Realität ist und ausserdem nach Nietzsche keine Wahrheit enthält:

*Noch nie hat eine Religion, weder mittelbar, noch unmittelbar, weder als Dogma, noch als Gleichniss, eine Wahrheit enthalten.* Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches* 1, S. 138

Die Wahrheit ist eigentlich eine suchende Erkenntnis, die nur durch denkende Menschen erreicht werden kann. Die Suche nach der Wahrheit verlangt sehr viel geistige Arbeit. Das Denken ist eine Sache des Menschen, nicht aber der Religion. Nietzsches Aussage: «Gott ist tot» ist wirklich mutig. Er hat uns nicht nur die Angst vor kommenden Höllenqualen genommen, sondern auch die Hoffnung auf ein zukünftiges Paradies geraubt. Somit muss sich der Mensch auf sich selbst, auf das Hier und Jetzt konzentrieren und seine Endlichkeit akzeptieren. Religion, Moral und Ideologien sind für die Menschen ein Sicherheitsnetz. Das Netz ist aber eine trügerische Sicherheit. Wenn die Menschen aber unbedingt ein Netz brauchen, sollte das Netz nicht Religion, Moral oder Ideologie sein, sondern Philosophie. Warum eigentlich Philosophie? Nur die Philosophie kann dabei behilflich sein, seinen schwachen Willen zu überwinden und zu einem starken Willen zu gelangen. ■

## Beyazit Tas (\*1959)

Geboren und aufgewachsen in der Türkei. Er ist Kurde. Nach seiner Matura in Izmir wandte er sich immer mehr politischbrisanten Themen zu. Diese Opposition brachte ihn für fünf Jahre in ein türkisches Gefängnis. Dort hatte er, trotz aller Umstände, Zugriff auf Literatur und auch auf philosophische Schriften. Diese zu lesen und sich mit Philosophie auseinanderzusetzen zu können, hat nicht nur sein allgemeines Interesse an diesem Thema vertieft, sondern massgeblich sein weiteres Leben geprägt. Politisch verfolgt, migrierte er 1989 in die Schweiz und begann 1996 das Studium der Theologie an der Universität Fribourg. Daraus schloss er unmittelbar ein Studium der Ethik, politischer Philosophie und Ethnologie an. 2009 erfolgte die Promotion zum Dr. phil. Derzeit ist Beyazit Tas Habilitand an der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg. Er ist Mitglied der FreidenkerInnen Region Bern.